

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 303 | Altensteig, Dienstag den 24. Dezember 1929 | 53. Jahrgang

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Weihnachtstages wegen am Freitag.

Weihnachtsaufsatz

Heute hab' ich den Weihnachtsbaum wieder geschmückt
Wie in früheren Zeiten. Der Blimmer erdrückt
Mir in Sehnsucht nach anderen, froheren Jahren
Kajah die eigenen Träume vom Wunderbaren.
Das in all diesem Bunt und Glitzernden pranat.
Aber wie es mich so nach der Kindheit verlanat,
Nach den immer verassen-vergänglichsten Jahren,
Da ist stidlich die Wehmut schon in mich gefahren.

Und unter der Kinder stidlichem Sprinam,
Umtongen des Boumes und Festliederfinden
Schlich heimlich ich fort von dem lichternden Baum
Vertrach mich gar schon in dem Nebentraum.

Ich konnt' nicht ertragen der Kerzen Gellimmer,
Ich lühlte im Auge den leuchten Schimmer,
Der heil aus der Kammer des Derezus traquilt,
Wenn vorm jellischen Aug erscheint das Bild
Der eigenen Jugend mit lichtdem Schein
Von des Lebens nie sterblichem Glidlichsein.

Und während da nebenan Kinder sich ireuen,
Bluh ich des Kerzenlichts Strahlen heuen;
Denn des Lebens Wünsch den Reizt immer zu hoch —
Da ddr' ich ein Lied, das gen Dimmel flug,
Das alt: Du stille, du heilige Nacht,
Du hast uns heute den Kettler gebracht
Was aller Not und Gledr und Pein,
In dir nur werden wir glidlich sein.

Und als ich hörte das Kindergebet,
Da sind alle Schmezen hinweg gewedt;
Erhaben ob allem Trüben, das war,
Strahl, der Sonnenwendtraum meiner Kinderjhor!
Carl Robie.

Weihnachten und wir

Des Tannenbaums Kerzen strahlen ihren warmen, goldenen Schein wie zu Großvaters Zeiten. Damals war es ein Wunder an Lichterpracht. Für die staunenden Kinderaugen das leuchtendste Stück Helligkeit, das sie außer der Sonne überhaupt kannten. Heutzutage gleicht im großen Großstadtdränge ein wahres Feuerwerk, glühert die Lichterfülle von manchem Kronleuchter viel blendender. Die Kerzenpracht des Tannenbaums ist unvermindert das Wunder geblieben für die Kinderaugen. Und mit Kinderaugen wieder staunend die Wunder im Alltag zu sehen, mit Kinderherzen auf den höheren Sinn im Weltgeschehen zu vertrauen, das lernen in seinem warmen Schein auch wieder wir Erwachsenen. Wie ein still leuchtender gütiger Gedanke verbreitet sich die liebevolle Sittte des deutschen Christbaums über die Welt. Wieviel Haß und wieviel Schmachsucht trieben doch selbst in den Nachbarländern Deutschlands ihr Unwesen in der Nachkriegszeit! Und in jedem Jahre war die Zahl der Tannenbäume, die in fremden Städten zum Verkauf standen wieder größer geworden — als Zeichen für die weitere Ausbreitung der deutschen Weihnachts-sittte. Das war ein seltsamer Gegensatz. Er gibt zu denken. Das Fest der Liebe ist Weihnachten, und das Fest der Hoffnung. In der finstesten, kältesten Zeit des Jahres wird es begangen. Die Vorfreude auf den Sieg des Lichts über die Finsternis ist sein Inhalt. Darum auch ist es so recht das Fest der Kinder. Denn Kinder sind und bleiben alle Erdgeborenen zeitlebens in ihrem Vertrauen auf das Schöne, das die Zukunft bringen soll. Das ist die eine Seite des hohen Festes: durch unser kindermüdes Volk geht einmal etwas wie Kinderfreude hindurch.

Das andere Gesicht der Weihnacht sieht hinaus in die Welt und hält Ausschau im eigenen Volk und bei den Mitmenschen in aller Welt. Die Botschaft vom Frieden auf Erden erklingt in tausend Jungen. Wir hören sie wohl, wir nehmen sie vielleicht gläubig auf, aber die harte Gegenwart zeigt uns ein ander Gesicht. So scheinen die Gelehrten recht zu haben, die uns sagen, jene Worte vom Frieden auf Erden in dem Evangelium von Jesus Christus bedeuten etwas anderes, als die Deffentlichkeit heutzutage so leichtsin meint. Das Heil, das im Evangelium verkündigt wird, gilt den Menschen des Wohlgefallens, dieses Heil muß ein innerlicher Friede sein, ein Friede, der die Herzen mit Gott verzöhnt. Von einem Friede

den äußerer Art, von einem Frieden, der dem Krieg für immer ein Ende macht, ist im ganzen Weihnachtsevangelium nicht die Rede. Und dennoch finden wir in diesen Worten, daß Friede auf Erden kein soll, kein Streit und kein Kampf und kein Krieg! Es soll Friede sein, den man auch äußerlich merken kann im Leben und Treiben der Völker — das ist der Sinn des Weihnachtsevangeliums.

Aber gerade damit stoßen wir auf den Gegensatz in unserem Volk und zu den andern Völkern. Unser Volk ist zerrissen und zerpalten, eine Kluft geht durch diese Volksgemeinschaft. Wir sind im Innern uneins. Trübe ist das politische Bild unserer Tage. Die Ereignisse im Reichsparlament und in der Reichsregierung in den letzten Wochen sind geradezu erschütternd Parteihader und Parteinteressen kämpfen um die Macht im Staate. Wirtschaft und Volk sind die Leidtragenden dieses Kampfes. Was uns auf dem Gebiete der Reichsfinanzen zum Schluß des Jahres geboten wurde, hat ernüchert. Man hat vor wenigen Tagen ein Finanzprogramm verkündet, das Steuerermäßigungen in Aussicht stellte. Das erste, was geschah und was leider geschehen mußte, war: neue Steuererhöhungen einzuführen. Und sie werden nicht die letzten sein. Denn das Reich kann am Ende des Jahres keine Zahlungen nur leisten durch Pump und Kredit. Der Brief des zurückgetretenen Staatssekretärs Poppy an die Länderregierungen, daß das Reich nicht imstande ist, die festgelegten Steuerüberweisungen zu machen, beleuchtet die ernste Lage. Der Reichstag hat noch einen Tilgungsfonds beschlossen, durch den dieser Kredit abgetragen werden muß. Er wird im neuen Jahre alsbald neue Steuern schaffen müssen, um größeres Unheil zu verhüten. Die Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge um ein halbes Prozent kann niemals die Fehlbeträge bei der Reichsanstalt decken. So liegt ein Unvermögen bei der Ordnung unserer inneren Verhältnisse vor, wenn auch zugegeben werden muß, daß dabei der äußere Druck und die äußere Befahrung mitwirken. Auf rein politischem Gebiet hat der Volksentscheid, der nun endgültig geschelert ist, gezeigt, daß unter Volk von starken Ideen erfasst wurde, die aber in der Praxis nicht ausgeführt werden können. Rein — das deutsche Volk bleibt ein unpolitisches Volk.

Und so stehen wir — innerlich geschwächt und zerrissen — vor der größten Entscheidung auf außenpolitischem und finanzpolitischem Gebiet, vor der Endregelung unserer Kriegsverpflichtungen im Youngplan bei der zweiten Konferenz im Haag in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Und wie sieht es sonst in der Welt mit dem Frieden auf Erden aus? Gewiß ist nach dem furchtbaren Weltkrieg die Sehnsucht der Völker nach äußerem Frieden stärker geworden und selbst die Staatsmänner haben im Völkerbund und im Weltfriedenspakt von Paris die Weihnachtsparole auf ihre Fahne geschrieben. Aber immer wieder haben die egoistischen Ziele der Völker und ihrer Staatsmänner über die allgemeinen Friedensideen und -bestrebungen so manchesmal den Sieg davongetragen. Es wird nicht mit Friedenswille die Welt regiert, sondern mit Eigennutz und Machtstreben. Trotdem sei anerkannt, daß die Weltfriedensbestrebungen in allerlei Konferenzen auf politischem, wirtschaftlichem und religiösem Gebiet schon mancherlei kleine Erfolge haben und überall Hoffnungen nähren. Nur der Geist der Liebe kann Vorurteile beseitigen, gegenseitiges Verständnis anbahnen und im Leben der Völker mancherlei unmöglich machen. Wer das Weihnachtsevangelium erlebt hat, wird in sich die heilige Verpflichtung fühlen, auf diesem Wege vorwärtszutreten. Von der Liebe, die aus der Weihnachtsbotschaft spricht, hoffen wir, daß sie in die irdische Welt einen Abglanz des jenseitigen Friedensideals werfe, damit das Wort aus Engelsmund einmal wahr werde:

Friede auf Erden!

Das Neueste

findet man stets in übersichtlicher Weise in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ vereinigt. Außerdem wird stets ein gediegener Lesestoff und besonders im Samstags erscheinenden Schwarzwälder Sonntagsblatt ein guter Unterhaltungsstoff geboten, so daß die Zeitung allen Ansprüchen gerecht wird. Für den Monat Januar bitten wir Neubesellungen sofort zu tätigen.

Umbildung des Reichskabinetts

Dr. Herz hat verzichtet

Berlin, 24. Dezember. Reichstagsabgeordneter Dr. Herz (Soz.) hat laut „Vorwärts“ geglaubt, das ihm angetragene Amt des Reichsfinanzministers nicht annehmen zu können. In einer Zusammenkunft des Vorstandes der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat Dr. Herz am Montag nachmittag die lebhaften sachlichen Bedenken, die er gegen eine Uebnahme des Finanzministeriums hegt, zum Vortrag gebracht. Hierauf begab sich der Reichstanzler, der der Sitzung beizwohnte, zum Reichspräsidenten, um ihm den bisherigen Wirtschaftsminister Moldenhauer (D.Vp.) als Finanzminister und den sozialdemokratischen Abgeordneten Robert Schmidt-Berlin als Wirtschaftsminister vorzuschlagen.

Dr. Moldenhauer zum Reichsfinanzminister ernannt
Berlin, 23. Dezember. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichstanzlers den derzeitigen Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer zum Reichsminister der Finanzen und den Reichsminister a. D. Robert Schmidt, M. d. R., zum Reichswirtschaftsminister ernannt.

Ein Aufruf des Reichsausschusses

Berlin, 23. Dezember. Der Reichsausschuß für das Volksbegehren erläßt folgenden Aufruf:

Sechs Millionen verantwortungsbewußter Deutscher haben sich, allem Wahlterror der Regierung zum Troh, zu den Forderungen des Volksentscheides bekant.

Sechs Millionen verantwortungsbewußter Deutscher haben der Katastrophopolitik der heutigen Parteiregierung das Urteil gesprochen!

Da das Freiheitsgesetz weder eine Verfassungsänderung enthält, noch ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz beseitigt, genügt zu seiner Annahme die einfache Mehrheit der Ja-Stimmen. Die Regierung vertritt einen anderen Standpunkt, der im Gesetz keine Stütze findet. Im Vertrauen auf die Unparteilichkeit der deutschen Gerichte werden wir das Recht des Volkes weiter verteidigen.

Gefügt auf das Ergebnis des Volksentscheides bestreiten wir der Regierung und dem Reichstag die Befugnis zur Fortführung der Youngpolitik!

Frankreichs Schlag gegen die Londoner Konferenz

Paris, 23. Dez. Die französische Regierung hat in London eine Note überreichen lassen, die gleichzeitig auch den anderen an der Seeabrüstungskonferenz beteiligten Mächten übermittelt worden ist. Darin ist der französische Standpunkt folgendermaßen festgelegt:

1. Die Seeabrüstung ist nur ein Teil der gesamten Rüstungsreduktion, die vom Völkerbund geregelt werden muß. Die Londoner Konferenz muß also die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz, die vom Völkerbund einberufen wird, vorbereiten und erleichtern.
2. Die Abrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft muß als ein Ganzes betrachtet werden.
3. Die französischen Forderungen wegen der Höhe der Tonnage werden sich nach den Bedürfnissen Frankreichs richten.
4. Die Flottenfrage muß im Zusammenhang mit den Anforderungen der Sicherheit eines jeden Landes betrachtet werden.

Newyork, 23. Dez. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanischen Regierungskreise von der französischen Flottennote maßlos enttäuscht sind. Führende Politiker erklärten, Frankreichs Stellungnahme sei ein schwerer Schlag gegen die Londoner Flottenkonferenz.



Neues vom Tage

Wann beginnt die Haager Konferenz?

Paris, 23. Dez. Der belgische Ministerpräsident Jaspar ist von Brüssel in Paris eingetroffen und hatte als Vorsitzender der Haager Konferenz mit dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu eine längere Besprechung. Ueber diese Besprechung sind keine amtlichen Mitteilungen gemacht worden, sie hat sich aber sicher auf die Haager Konferenz und die Zeit ihrer Eröffnung bezogen. Sie war zuerst auf den 3. Januar festgesetzt, inzwischen hat aber Jaspar verlangt, daß sie auf den 6. Januar vertagt werden soll. Von französischer Seite hat man den Wunsch geäußert, den 3. Januar beizubehalten. Die Besprechung zwischen Jaspar und Lardieu scheint keine Einigung gebracht zu haben. Jaspar besteht nach wie vor auf dem 6. Januar und macht geltend, daß das belgische Königspaar Brüssel am 3. und 4. Januar verlassen wird, um sich nach Rom zu begeben, wo am 8. Januar die Prinzessin Maria José sich mit dem italienischen Kronprinzen verheiratet.

Ein chinesischer Dampfer mit 250 Passagieren gesunken

Hongkong, 23. Dez. Der kleine chinesische Dampfer „Lit-tschon“, der rund 250 chinesische Passagiere, darunter Frauen und Kinder, und eine chinesische Besatzung an Bord hatte, ist heute nacht kurz nach dem Verlassen des Hafens Swabue in der südchinesischen Provinz Kwangtung im Sturm untergegangen. Nach den bisherigen Berichten konnten sich nur zwei Matrosen retten, während alle Passagiere ertranken.

Zur Regierungsumbildung in Polen

Warschau, 23. Dez. Der frühere Ministerpräsident Dr. Bartels hat den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts angenommen. Die Presse der Linksparteien erwartet weitgehende Veränderungen.

Tragischer Unfall bei einer Weihnachtsfeier

Eine Klasse der Altenburger Mädchenschule hatte in dem Klassenzimmer einen Weihnachtsbaum aufgestellt. Beim Anzünden der Kerzen gingen die Kleider der zehnjährigen Schülerin Traute Kresse, die im Engulogewande neben dem Baum saß, Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandverletzungen am ganzen Körper, daß es im Kinderhospital seinen Wunden erliegen ist.

Nationalsozialisten gegen Kölner Warenhäuser

Berlin, 24. Dezember. Die „Börsche Zeitung“ meldet aus Köln: Montagabend kam es in der Kölner Innenstadt zu schweren Unruhen. Gegen 6 Uhr erschienen in den Geschäftsvierteln größere Trupps von Nationalsozialisten, die, mit schweren Feldsteinen bewaffnet, einen planmäßigen Sturm gegen die Warenhäuser unternahmen. Sie hatten bald mehrere große Fenster der Warenhäuser Lieb, Alsbach und anderer Geschäfte zertrümmert. Am Ring wurde eine große Scheibe des Kaffeehauses Wien eingeworfen.

Erwerbslosenaustrittungen in Köln

Köln, 24. Dezember. Gestern Abend kam es in der Altstadt in den Hauptgeschäftstrassen zu Zusammenstößen kleinerer Trupps von Kommunisten ausgehender Erwerbsloser. Sie durchzogen die Straßen und warfen mit großen Feldsteinen Schaufenster ein. Die Täter konnten in dem dichtesten Verkehrstrübel unerkannt entkommen, ehe die Polizei einschreiten konnte. Auch am Ring wurde das Fenster eines Kaffeehauses eingeworfen.

Amokläufer

Cameron (Texas), 23. Dezember. Ein amoklaufender Farmer namens Hübner, der mit einem Repetiergewehr bewaffnet war, erschien an der Tür einer Autoagentur und schuß von hier aus auf jeden, der in Sicht kam. Durch die Schüsse wurde der Autohändler und ein Polizist getötet.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 24. Dezember 1929.

Auszahlung der Renten durch die Postamtstafel für den Monat Januar 1930: Heeresrenten am Samstag, den 28. Dez. 1929; Invaliden- und Unfallrenten am Montag, den 30. Dez. 1929 je von 9 Uhr ab.

— Die „Heiligen zwölf Nächte“ (25. Dezember bis 6. Januar). Seit uralter Zeit spielen die zwölf Nächte zwischen altem und neuem Jahr eine wichtige Rolle für die Zukunft. Nach dem überkommenen Glauben des Volkes hat jede Nacht ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat des neuen Jahres. Was man darnach in diesen zwölf Nächten träumt, geht in Erfüllung und trifft mit dem betreffenden Monat ein. Jeder Tag ist an sich wieder eine Vorbedeutung für das Wetter in den einzelnen Monaten des neuen Jahres. Den Gipfelpunkt der Zwölfnächte bildet die Silvesternacht, den Abschluß bildet der Dreikönigstag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst erst um einen Hahnenstreich, dann um einen Männerstreich und schließlich gegen Ende des Monats um eine ganze Stunde.

Walldorf, 23. Dezember. (Wundstarrkrampf.) Im Ragoher Bezirkskrankenhaus starb gestern, wohin er am Samstag eingeliefert wurde, der 53 Jahre alte Bauer Christian Walz von hier. Walz hatte sich in vergangener Woche beim Zapfenbrechen mit einem Steigellen am Fuß verletzt und der Wunde keine Beachtung geschenkt. Der eingetretene Wundstarrkrampf machte seine Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus notwendig, wo er leider nicht mehr gerettet werden konnte.

— **Calw, 23. Dezember.** Am gestrigen Sonntag Abend veranstaltete der von Organist Mall geleitete Frauenchor des Ev. Kirchengesangsvereins eine Weihnachtsmusik in der Stadtkirche. Allen Besuchern war diese festliche Abendmusik eine willkommene Einführung in die schöne Weihnachtszeit. Es war ein fein abgestimmtes Programm (von Burtebude, J. S. Bach, G. F. Händel bis zu M. Reger), das von den Mitwirkenden geboten wurde. Der Frauenchor sang drei Chöre, alte Weihnachtslieder, mit eindrucksvollem Vortrag und prächtiger Arrondierung. Als Solisten wirkten mit Fr. Gertrud Dieterich (Sopran) mit der Arie „Liebtes Kindlein, teurer Jesu“, Fr. Trude Sannwald (Alt) mit Weihnachtsliedern von Reger; Ulrich Rheinwald (Hörte) mit Hörtensongarten von Telmann und Händel und Fr. Hedwig Dieterich (Cembalo). Organist Mall bot verschiedene Orgelvorträge, darunter ein Pastorale von Bach und Präludium und Fuge in D-Dur von Burtebude und erwies sich dabei als großer Meister seines Instruments. Alle Darbietungen erweckten eine innere Freudenstimmung bei den zahlreichen Zuhörern.

Das Ergebnis des Volksentscheids im Oberamtsbezirk Calw. In Calw stimmten von 3607 Stimmberechtigten 342 mit ja, 19 mit nein, 22 Stimmen waren unentschieden (Eintragungen zum Volksbegehren 174); Leimbach 129 Stb., 82 ja, 0 nein, 1 ung. (Stb. 67); Altsalben 184 Stb., 144 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 129); Altsalben 357 Stb., 40 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 20); Altsalben 705 Stb., 15 ja, 4 nein, 3 ung. (Stb. 8); Altsalben 676 Stb., 111 ja, 1 nein, 2 ung. (Stb. 65); Altsalben 283 Stb., 8 ja, 2 nein, 2 ung. (Stb. 5); Bergorte 230 Stb., 68 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 22); Breitenberg 277 Stb., 115 ja, 11 nein, 0 ung. (Stb. 143); Dachtel 225 Stb., 88 ja, 3 nein, 0 ung. (Stb. 28); Dedenzfron 603 Stb., 302 ja, 6 nein, 7 ung. (Stb. 281); Emberg 100 Stb., 33 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 10); Gehlingen 683 Stb., 172 ja, 6 nein, 1 ung. (Stb. 85); Hirsau 819 Stb., 67 ja, 2 nein, 4 ung. (Stb. 21); Holsbrunn 239 Stb., 58 ja, 2 nein, 0 ung. (Stb. 37); Hornberg 123 Stb., 103 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 87); Liebelsberg 231 Stb., 161 ja, 3 nein, 2 ung. (Stb. 165); Rab Liebelszell 1045 Stb., 224 ja, 11 nein, 3 ung. (Stb. 140); Rottensmoos 181 Stb., 160 ja, 0 nein, 1 ung. (Stb. 127); Ronafom 184 Stb., 33 ja, 1 nein, 0 ung. (Stb. 18); Wötlingen 339 Stb., 108 ja, 2 nein, 3 ung. (Stb. 105); Reubulach 285 Stb., 120 ja, 0 nein, 1 ung.

(Stb. 73); Reubengstett 250 Stb., 7 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 6); Reuweiler 396 Stb., 264 ja, 3 nein, 1 ung. (Stb. 246); Oberhaugstett 238 Stb., 156 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 100); Oberfollbach 235 Stb., 0 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 0); Oberfollwangen 161 Stb., 128 ja, 0 nein, 1 ung. (Stb. 139); Oberreihenbach 221 Stb., 0 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 0); Ostelsheim 439 Stb., 168 ja, 4 nein, 8 ung. (Stb. 101); Ottenbronn 256 Stb., 33 ja, 1 nein, 6 ung. (Stb. 33); Röttenbach 161 Stb., 14 ja, 7 nein, 1 ung. (Stb. 30); Schmiech 79 Stb., 45 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 31); Simmozheim 554 Stb., 87 ja, 3 nein, 0 ung. (Stb. 16); Sonnenhart 303 Stb., 23 ja, 2 nein, 1 ung. (Stb. 21); Stammheim 1075 Stb., 329 ja, 12 nein, 7 ung. (Stb. 236); Bad Teinach 284 Stb., 11 ja, 1 nein, 0 ung. (Stb. 5); Unterhaugstett 206 Stb., 20 ja, 0 nein, 0 ung. (Stb. 4); Unterreihenbach 854 Stb., 0 ja, 3 nein, 0 ung. (Stb. 4); Würzbach 312 Stb., 15 ja, 8 nein, 3 ung. (Stb. 6); Zappelstein 170 Stb., 23 ja, 0 nein, 7 ung. (Stb. 7); Zwierenberg 198 Stb., 145 ja, 3 nein, 0 ung. (Stb. 141).

Ergebnis des Volksentscheids im Oberamtsbezirk Freudenstadt. Freudenstadt 685 ja, 22 nein (Stb. 6915); Koch 90 ja, 1 nein (Stb. 300); Waltersbrunn 314 ja, 13 nein (Stb. 4138); Helsenfeld 76 ja, 5 nein (Stb. 350); Wödingen 79 ja, 0 nein (Stb. 161); Cressbach 63 ja, 1 nein (Stb. 284); Dietersweiler 131 ja, 9 nein (Stb. 612); Dornletten 181 ja, 5 nein (Stb. 893); Durrweiler 103 ja, 0 nein (Stb. 183); Ebelweiler 71 ja, 0 nein (Stb. 114); Erzgrube 0 ja, 0 nein (Stb. 90); Glatten 180 ja, 8 nein (Stb. 692); Götteslingen 113 ja, 2 nein (Stb. 342); Grömbach 144 ja, 2 nein (Stb. 273); Grütal 104 ja, 0 nein (Stb. 297); Hallwangen 110 ja, 3 nein (Stb. 342); Herzogsweller 94 ja, 2 nein (Stb. 355); Heiselbach 2 ja, 0 nein (Stb. 88); Hochdorf 118 ja, 1 nein (Stb. 184); Hirschweiler 104 ja, 0 nein (Stb. 150); Jüzenbach 12 ja, 4 nein (Stb. 307); Jölsberg 30 ja, 0 nein (Stb. 160); Klotterreihenbach 76 ja, 2 nein (Stb. 631); Lombach 70 ja, 5 nein (Stb. 256); Lohburg 48 ja, 3 nein (Stb. 611); Reunel 65 ja, 1 nein (Stb. 151); Oberlingen 123 ja, 5 nein (Stb. 245); Obermusbach 42 ja, 0 nein (Stb. 68); Pfalzgrafenweiler 78 ja, 5 nein (Stb. 945); Reinerzau 92 ja, 3 nein (Stb. 282); Rott 41 ja, 2 nein (Stb. 244); Rüt 6 ja, 0 nein (Stb. 325); Schömbach 25 ja, 1 nein (Stb. 206); Schopfloch 155 ja, 1 nein (Stb. 395); Schwarzenberg 3 ja, 1 nein (Stb. 337); Tamlingen 106 ja, 0 nein (Stb. 231); Unterrlingen 132 ja, 0 nein (Stb. 194); Untermusbach 66 ja, 3 nein (Stb. 257); Wittenberg 209 ja, 0 nein (Stb. 410); Wittensweiler 19 ja, 1 nein (Stb. 509); Wörnersberg 68 ja, 0 nein (Stb. 120).

Schopfloch, 23. Dezember. (Ortsvorsteherwahl.) Am Samstag, den 21. d. M., fand hier die Wahl eines Ortsvorstehers für den im letzten Monat infolge Krankheit zurückgegangenen Schultheißen Schmid statt. Von 370 Wahlberechtigten haben 216 = 60 Prozent abgestimmt. Gültig waren 206 Stimmen. Von diesen erhielt Gottlieb Braun, Gemeinderat und Landwirt 189 Stimmen, der Gegenkandidat Jakob Seeger, Frucht Händler, 11 Stimmen, die übrigen Stimmen zerstreuten sich. Braun gilt somit als gewählt und hat die Wahl angenommen.

Alpirsbach, 23. Dezember. Der Gemeinderat bewilligte 700 Mark zur Verteilung an alte und bedürftige Leute. — Die Autolinie Oberndorf—Alpirsbach sollte mit dem 1. Jan. 1930 eingestellt werden. Auf Ansuchen wird sie bis 1. April beibehalten, doch soll in der Zwischenzeit die Bedienung des Abmangels geregelt werden. Diesen müssen die Gemeinden nach Beschluß der Amtsvorversammlung übernehmen, die aber die Amtsförderung nochmals um Uebernahme bitten wollen. Es wird für alle Fälle die Errichtung einer Autolinie durch einen privaten Unternehmer ins Auge gefaßt.

Trossingen, 21. Dezember. Vom Ministerium wurde die Aufnahme einer Schuld in Höhe von 55 000 Mark genehmigt, mit welcher der Gleisumbau der Trossinger Bahn bestritten werden soll.

Rottenburg, 23. Dez. (Die Kasse geplündert.) Am Samstag besorgte bei hellstem Tag ein Gauner, der in ein hiesiges Geschäft unbemerkt eingedrungen war, den Kassensatz. Bis der Geschäftsinhaber den Kunden bedienen wollte, war er verschwunden. Dem Dieb soll ein ansehnlicher Betrag in die Hände gefallen sein.

Eiserne Liebe

Roman von Beatrice von Wintersfeld, Platen (4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Heda, Vater, warum so schweigsam? Was gibt's Neues im Kloster?“

Der Mönch zuckte die Achseln.

„Neues, junger Herr? Rosenkranzbeten und Geheilschwingen den ganzen Tag.“

Hell lachten die beiden Berken sehr auf.

„O, ihr fuchstlistigen Mönche! Wir kennen das. Niemand hat besseren Wein im Keller, als euer Abt. Keiner fettere Karpfen und saftigeres Wildbret. Ihr schaut freilich noch magerer Kost aus. Wie ein Würfelbecher so tief liegen eure Wangen zwischen den Knochen.“

Der Mönch nickte.

„War lange fleh. Aber gebt mir noch einen Teller Suppe. Es ist kalt.“

Er löffelte sie langsam, den Kopf tief geneckt.

Dann fuhren sie plötzlich alle auf. Pferdegetrappel war hörbar auf der Zugbrücke.

„Doch schon der Burggraf zu so früher Stunde?“

Der Bogt polterte die Stiege hinunter, desgleichen der junge Duda. Der Alte konnte sich seines Zitterleins wegen nicht rühren. Der Mönch war an das schmale vergitterte Fenster getreten und sah in den Hof, wo leuchtete der Burggraf vom Steine von seinem Kappen sprang. Er war von bagerer, fehniger Gestalt. An seinen und seiner Mannen Bartenden hing weißer Rauch, Scharf und hart waren seine Augen, fest und schmal seine Lippen. Er gab dem Bogt und dem jungen Duda die Hand zum Gruß. Dann wandte er sich und half seiner Tochter vom Falben. Schwer hingende die schwarzen Zöpfe über das blaue Tuch ihres Mantels herab. Mehr konnte man nicht erkennen vom oberen Saalfenster aus.

Da entstand ein Getümmel und Schreien hinten bei den letzten Mannen an der Zugbrücke. Der Burggraf, der just in die Stallung den Pferden nachgehen wollte, wandte den Kopf.

„Könt Ihr denn nimmer Ruhe halten, böhmisch Volk! Was gibt's wieder?“

Ron hinten über die Zugbrücke brachten die Böhmen einen Gebundenen. Sie stießen ihn mit rohen Scheltworten vor den Grafen.

„Den bringen wir im Walde ab, Herr. Schaut nach, ob es nicht der Ratimer ist.“

Der Graf schaute dem Gefesselten ins Antlitz. Dem gingen die Haare wirt ins Gesicht, das entstellt war von Narben und Wunden. Der vom Steine zuckte die Achseln.

„Ich kann's nimmer erkennen leht, müßt ihn erst ordentlich laubern und waschen. Sind schon zwölf Jahre her, seit ich den Ratimer zuleht sah. Sperrt ihn solange ins Verlies.“

Der Gefesselte winselte und sank vor dem Gestrengen in die Knie, die nach wurden vom Schnee.

Von den Köffen her, wo sie bis dahin schweigend gestanden, trat jäh des Burggrafen Tochter. Sie hob den rechten Arm, der die Peitsche trug, und wies auf den Knienenden.

„Das ist nicht der Ratimer, Vater. Laß ihn laufen.“

Der Bogt hob ängstlich den Kopf.

„Wißt Ihr das so genau, Frau Jadwig?“

Etwas wie Spott sprang um ihre Lippen.

„Das weiß ich genau, Bratislav. Denn ich habe Ratimer gefannt.“

Der Bogt nickte eifrig.

„Wir auch, Frau Jadwig — wir auch. Aber lange Jahre verändern viel.“

Sie würdigte den Bogt keiner Antwort und trat auf den Vater zu.

„Ich wunderte mich über dich, Vater, über euch alle. Sieh dir die Jammergestalt dort an im Schnee. Und dann sage mir, du — und ihr anderen alle: Saht ihr jemals den Ratimer fainen?“

Und dann sprach sie herrlich zu den Leuten: „Schneidet ihm die Fesseln durch und laßt ihn laufen, die ihr aus Angst vor e i n e m Ratimer hundert Wegelagerer hängt.“

Sie sah sich über den Burggrafen, aber der sagte nichts mehr. Er nickte nur seiner Tochter zu und brummte: „Kannst schon recht haben, Jadwig.“

Dann schritt er mit in die Burg.

Den Gefangenen band man los und ließ ihn laufen.

In der Frauenkammer half die alte Magd Frau Jadwig die schneefarbenen Schuhe ausziehen. Dabei schwachte sie emsig von diesem und jenem. Des Burggrafen Tochter sah schweigend in dem hohen geschnittenen Stuhl und hörte zu.

Sie hatte das Haupt mit den dunklen Flechten an die Stuhlwand zurückgelehnt. Ein milder, stolzer Zug lag um ihre Lippen. Sie hatte etwas Herrliches und man gehörte ihr ohne Widerspruch. Ein Jahr lang war sie eines böhmischen Edlen Weib gewesen. Die alte Magd hat den Tag nicht vergessen, als die Jungfrau Jadwig mit dem finsternen Böhmen danonzog, auf Befehl des Vaters. Ein lachendes, wildes, übermütiges Kind. Nach Jahresfrist war sie heimgekehrt als Wittib, eine ernste Frau mit festverschlossenen Lippen, die nie lundtun würden, was sie gelitten. — Die Sonne war höher gestiegen und malte leuchtende Ringe auf die weiße Kalkwand der Kammer. Die alte Magd hob sich leuchtend von den Knien, als sie der Herrin das Schuhwerk gewechselt.

„Der Vater ist auch schon da zur Messe heute nacht. Aber ich muß flugs hinunter in die Küche, Herrin, daß mir der Festkuchen nicht verbrennt.“

Frau Jadwig hob den Kopf.

„Sage dem Vater, ich will beichten vor der Messe. Der Knecht soll dir die Wachssterzen geben aus meinem Pferdejad für den Altar.“

Damit stand sie auf und ging die Stiege hinunter in den Saal zu den Männern.

Von der Burgmauer her kam der Mönch. Er hatte einen Pergamentstreifen und einen Stift in der Hand. Seine scharfen Augen, die unter den dichten Brauen lagen, waren überall. Auf dem Pergament standen Striche und Zahlen getrickelt. Es sah fast aus, als nähmen seine Augen Maß an jedem Balken. Jetzt kam er zur Zugbrücke. Da lief ihm die alte Magd humpelnd über den Schnee nach.

„Frommer Vater, ich soll Euch sagen von Jadwig, daß sie noch beichten will bei Euch vor der Messe.“

Dann, neugierig näher kommend: „Was tut Ihr denn hier mit dem Pergament? Sprüche aufschreiben?“

Er nickte gleichgültig. „Freilich, Alte, Sprüche aufschreiben. Bestellt Frau Jadwig, es wäre gut. Ich würde zur Stelle sein.“

Damit ließ er die Alte stehen und ging langsam über die Zugbrücke in den Wald.

Er kam erst zurück, als es dämmerte.

Der Torwart sah ihn erstaunt an.

(Fortsetzung folgt.)



Stuttgart, 23. Dez. (Dreifönigsparede.) Die Deutsche demokratische Partei Württembergs veranstaltet am Sonntag, 5. Januar, im Bürgermuseum ihren Hauptlandesvertretertag. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Entwurf eines zweiten Vervollständigungsgesetzes zum Landtagswahlgesetz sowie Vorträge über die politische Lage im Land (Berichterstatter Hopf) und Reichspolitik (Berichterstatter Abg. Wieland). Am Sonntag, 5. Januar, abends, ist Familienabend im Bürgermuseum. Die öffentliche Landesversammlung findet am Montag, 6. Januar, im Festsaal der Lederhalle statt. Redner sind Geheimrat Abg. Dr. Bruckmann, Frau Ulrich-Weiß-Tresden über „Die Frau und die politische Kultur“, Dr. Gustav Stolper-Berlin über „Die Aufgaben unserer Gesellschaftsordnung“.

Vertragsunterzeichnung. Am Donnerstag ist der sogenannte Wäsenvertrag unterzeichnet worden. Dieser Vertrag zwischen Staat und Stadt hat die endgültige Regelung der Grundbesitzverhältnisse auf dem Cannstatter Wäsen zum Inhalt, die für den Staat nunmehr so getroffen sind, daß die verschiedenen kleinen, ihm gehörigen Grundstücke zu einem einheitlichen Areal von etwa 15 Hektar zusammengelegt werden.

Tübingen, 23. Dez. (Ehrung.) Dem Kirchenpräsidenten Wurm ist in den letzten Tagen die Würde eines Ehrendoktors der Theologie der evangelisch-theologischen Fakultät in Tübingen verliehen worden. Diese Verleihung darf als ein erfreuliches Zeichen der persönlichen Hochachtung des Kirchenpräsidenten sowie als ein Ausdruck der engen Verbundenheit kirchlicher Arbeit und theologischer Wertschätzung gehalten werden.

Ellwangen, 23. Dez. (Todesfall.) Auf dem Schloßhof Ellwangen starb am Samstag abend der 66 Jahre alte Landesökonomierat Joseph Wuth, der auf eine 24jährige Tätigkeit auf der Domäne und an der Ackerbauschule zurückblicken konnte. Der Verstorbene war Mitglied der Württ. Landwirtschaftsminister, außerdem Vorstand des 1828 gegründeten Landw. Bezirksvereins, dem er ununterbrochen seit Oktober 1906 in vorbildlicher Weise vorstand.

Nas Baden

Florheim, 23. Dezember. (Der Geschäftsgang.) Der „Goldene Sonntag“ gestern bestätigte das Sprichwort: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“. Denn so glänzend die Auslagen unserer strebsamen Geschäftsleute und so zahlreich die Straßengänger und Beschauer der schönen Ladenauslagen waren, so wenig entsprach doch der Umsatz der Waren dem Verkehr und Aufwand, obwohl man gestern mehr Pakete heimtragen sah als am „Silbernen Sonntag“. Sogar Schuhwaren waren nicht besonders lebhaft begehrt. Im allgemeinen kann man sagen, daß gestern 20 Prozent weniger gekauft wurde als am gleichen Sonntag im Vorjahr.

Rehl a. Rh., 23. Dez. (Die Ringzooerlegung genehmigt.) Der Bürgerausschuß sollte darüber eine Entscheidung fällen, ob das Projekt der Ringzooerlegung zur Tatsache werden oder auf weitere Jahre hinaus zurückgestellt oder gar völlig scheitern sollte. Die Kosten beliefen sich ursprünglich auf 5,3 Millionen, sind aber heute mit 5,8 Millionen endgültig festgesetzt. Die Verhandlungen der letzten Wochen galten der Frage der Ausbringung dieser Mittel. Danach übernimmt das Reich 2,1 Millionen, das Land Baden 1,8 Millionen, die Reichsbahn 0,48 Millionen, das Landesamt Stuttgart 0,7 Millionen und die Stadt Rehl soll 0,8 Millionen übernehmen. Die Frage war die, ob Rehl die Summe ausbringen will oder ob das Projekt daran scheitern soll. Vor allem bedingt die Ausführung eine große Entlastung des Füllorganeats; bis auf Jahre hinaus werden bis 400 Arbeiter beschäftigt. Anschließend an die Ringzooerlegung würde der Bau des Zollbahnhofs erfolgen. In einem Zeitraum von sechs bis sieben Jahren soll hier eine Summe von rund 22 Millionen Mark verbaut werden. Die namentliche Abstimmung erbrachte die Annahme der Vorlage auf Beilegung der Stadt Rehl mit einem Beitrage von 800 000 Reichsmark an den Baukosten zur Ringzooerlegung mit 62 gegen 2 Stimmen.

Florheim, 23. Dez. (Erstickungstod.) Sonntag vormittag wurde ein älterer Mann in seiner Wohnung Holzgartenstraße 30 im Bett liegend tot aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um Erstickungstod. Ob Selbstmord oder ein unglücklicher Zufall vorliegt, ist noch ungewiß.

Rechtsbeschwerde der Growag

Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshof

Stuttgart, 23. Dez. In dem Streit um die Startstromleitung beim Häßlinger Flugplatz sind jetzt die Juristen zum Wort gekommen. Am Montag vormittag trat der Württ. Verwaltungsgerichtshof zusammen zur Entscheidung über eine Beschwerde, welche die Growag gegen die Verfassung der polizeilichen Genehmigungen ihrer Leitung eingeleitet hat. Den Vorsitz führte Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Geier. Die Growag war vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, das Innenministerium durch Ministerialrat Soloder, als Vertreter der Luftwaffe württ. Rechtsanwält Kettler. Auch der Reichsstas war zu der Verhandlung geladen und durch einen Beamten des Landesfinanzamtes vertreten. Es handelt sich bei diesem Rechtsstreit nicht um die Befestigung, ob der Flugplatz durch die Startstromleitung gefährdet ist oder nicht, sondern um die rein verwaltungsrechtliche Frage, ob das Innenministerium überhaupt befugt war, die Genehmigungen aus Sicherheitspolizeilichen Gründen zu verweigern.

Stuttgart, 23. Dezember. (Die Rechtsbeschwerde der Growag wegen der Startstromleitung beim Flugplatz geteilt.) Vor dem württ. Verwaltungsgerichtshof fand heute die Verhandlung in Sachen der Rechtsbeschwerde der Growag gegen die Entscheidung des württ. Innenministeriums vom 27. 9. 1929 statt. Die Rechtsbeschwerde der Growag ist vom Verwaltungsgerichtshof als unbegründet zurückgewiesen worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Reichsrat hat beschlossen, gegen den vom Reichstag angenommenen Antrag Lipinski (Soz.), wonach Rückflüsse aus Hauszinssteuern lediglich dem Wohnungsbau und der ländlichen Siedlung zuzuführen sollen Einspruch zu erheben.

Glückwünsche des Reichspräsidenten an Dr. Sämilich. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Rechnungshofes des Deutschen Reiches, Reichsparlamentarier Dr. h. c. Sämilich, zu seinem 60. Geburtstag herzliche Glückwünsche übermittelt.

Beurlaubung des Staatssekretärs Schmid. Der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, hat die Reichsregierung um seine Beurlaubung nachgesucht, die ihm mit Wirkung vom Montag an bewilligt worden ist.

Neuer Frauenmord in München. In einer Pension in der Luisenstraße erwürgte der dort wohnende 25 Jahre alte angelegliche Student Jakob Lüttgen aus Kreuzau, Kreis Düren, eine Prostituierte, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Das Motiv der Tat ist noch nicht geklärt. Der Mörder wurde verhaftet.

Spiel und Sport

Turnverein Kottenburg — Turnverein Altensteig 5:3 für Kottb.

Handball. Mit gespanntem Interesse sah man dem Freundschaftsspiel am vergangenen Sonntag entgegen, zu dem der Turnverein Altensteig die Turner des Tu. Kottenburg, des Meisters in der B-Klasse im Achalmgau, gewonnen hatte. Nicht nur im Spiele bestanden sich Kottenburg in Führung, sondern auch in turnerischer Hinsicht. Kottenburg erregte am Haupttag des Landbesturmes in Heilbronn mit seiner Sonderausführung in eigenartiger Uebung und musterhaftem Aufbau geradezu Bewunderung. So war es begreiflich, wenn auch in Turnerkreisen und darüber hinaus dem Spiele Interesse entgegengebracht wurde. Gleich zu Beginn des Spieles zeigte es sich, daß ein Reiz auf unserm Platze ist und Angriff auf Angriff wurde sicher vorgetragen. Doch auch unsere Altensteiger Turner gaben sich anfänglich Mühe und so konnten die untrigen in schönen Durchführungen zweimal zum Erfolg kommen, doch lange sollte es nicht dauern, bis unsere Gäste die Schwäche in der Läuferreihe, aber auch die Stärke im Sturm fanden. Und so hand das Spiel zur Halbzeit 2:4 für Kottenburg. Eine weitere Schwäche bis zur Halbzeit war unser Torwart, der etwas gleichgültig dem Spiele gegenüberstand. So war nach Halbzeit nichts gutes zu erwarten. Nach Halbzeit führten unsere Gäste wieder ein schönes Spiel und beten manches lehrreiche, doch auch unsere Turner gingen wieder mehr aus sich heraus, der Torwart zeigte sich wieder von seiner besten Seite und hielt sehr gut, Sturm und Verteidiger, ebenso eine kleine Umstellung in der Läuferreihe glich die schwache Seite nach besten Kräften aus, mehr Angriffslust bei den anderen hätte es noch vermocht, doch so konnten beide Mannschaften je nur noch einmal zum Erfolge kommen und das Spiel endete mit 3:5 Toren für Kottenburg.

Durch die verschiedenen Renaufnahmen bedingt, ist es dringend notwendig, daß unsere Turner intensiv üben, um ein schönes Zusammenpiel wieder zu erreichen. Eine Ueberlastung des Sturmes, wie der anderen Teile, schwächt eben logischerweise dessen Durchschlagskraft. Deshalb auf zu zielbewußter Arbeit! Einige Zeit in turnerischer Fröhlichkeit mit unseren Kottenburgern beschloß unser Freundschaftsspiel. Unser Turner Sailer war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Buntes Allerlei

Nutria-Zucht. Die Silberfuchsfarm in Spielberg, die schon sehr schöne Erfolge aufzuweisen hatte, hat auch die Nutria-Zucht aufgenommen. Der Nutria oder auch unter dem Namen Sumpfbiber bekannt, entstammt der Fauna Südamerikas. Seine Existenz wurde unseren Naturwissenschaftlern erst vor ungefähr 150 Jahren bekannt. Der Nutria hält äußerlich die Mitte zwischen der Bismartrate und dem Biber, nur daß er weder Kolikausbrüche hat noch einen Würgel absondert. Je nach Rasse variiert seine Länge zwischen 60 und 80 Zentimeter und zwar ohne Schwanz, der allein schon 20 bis 30 Zentimeter lang ist. Das Fell des Nutria ist im Sommer hart und stachelig, auf dem Rücken von kastanienbrauner Farbe, an den Seiten heller werdend, und auf der Bauchseite fast rötlich. Die Flaumhaare, die sich unter den Granenhaaren befinden, sind sehr seidig und wechseln im Farbton zwischen Schwarzbraun und einem bläulichen Beige. Auf der Bauchseite ist das Fell immer etwas heller. Es sind die Flaumhaare, die unter den Granenhaaren versteckt sind, die den großen Wert für den Pelzhändler haben. Der Schwanz ist mit einigen wenigen Haaren bedeckt, widerstandsfähig und schmutzig braun; er ist fast nackt und schuppig. Der Nutria ist ein Ragetier. Das Weibchen hat die Zitzen auf dem Rücken, und zwar auf der rechten und linken Seite des Rückgrates; auf diese Weise kann es schwimmend seine Jungen, die es auf dem Rücken trägt, nähren. Der Nutria ist seinen Sitten nach ein Wassertier. Er ist des Nachts im Gange, und zwar in den Sümpfen und Ufern der Seen und wohnt in Unterschlupfen, die er sich hier gräbt. Manchmal aber auch baut er sich, ebenso wie die Bismartrate, seine Behausung im Schilfrohr.

Ein Schiff ohne Weihnachtstag. Unter den vielen Schiffen, die während der Weihnachtsfeiertage auf hoher See weilen werden, läuft eines Gefahr, den Weihnachtstag vollständig zu verfehlen. Es ist der Dampfer „Präsident Volk“ von der amerikanischen Dollar-Linie, der auf seiner regelmäßigen Fahrt rund um die Welt zwischen Honolulu und Kobe unterwegs ist. Nach seinem Fahrplan erreicht er am Heiligabend den 180. Längengrad, d. h. die internationale Zeitlinie, an der der Kalender sofort um einen Tag weiterspringt. Es verschwinden also an diesem Punkte der Heiligabend und der erste Weihnachtsfeiertag vor den Augen der Mannschaft und der Fahrgäste, um in aller Eile der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag Platz zu machen. Aber Mannschaft und Fahrgäste werden deshalb doch nicht um die Weihnachtsfeier kommen. Stanley Dollar, der Besitzer des Dampfers, hat angedeutet, daß auf dem „Präsident Volk“ am 24. und am 26. Dezember Weihnachten gefeiert werden soll.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

Letzte Nachrichten

Bier Menschenleben im Riesengebirge im Schneesturm umgekommen

Hirschberg im Riesengebirge, 23. Dezember. Am Sonntag nachmittag sind auf dem Ramm des Riesengebirges zwischen Spindler und Prinz-Heinrich-Baude vier Schiläufer — drei Herren und eine Dame — im Schneesturm umgekommen. Die Schiläufer gehörten zu einer Berliner Gesellschaft, die von der Spindler-Baude am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr — viel zu spät — nach der Prinz-Heinrich-Baude abging, zur Hälfte aber wegen des juchbaren Südoststurmes wieder umkehrte. Die Namen der ums Leben gekommenen sind: Werner Wessel, Hildegard Schönfeld, Fritz Klaboff aus Berlin und Hans Teche aus Hirschberg i. R.

Der D-Zug Berlin-Insterburg im polnischen Korridor entgleist. — 15 Verletzte

Königsberg, 23. Dezember. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Heute nachmittag gegen 2 Uhr ist nach Mitteilung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig der D-Zug Nr. 55 Berlin-Schneidemühl-Deutsch Eylau-Allenstein-Insterburg auf polnischem Gebiet bei Walden zwischen Schneidemühl und Kafel mit sechs Wagen entgleist. Nach Angaben der polnischen Eisenbahnverwaltung sind fünfzehn Personen verletzt, niemand getötet. Untersuchung und Rettungsmassnahmen obliegen der polnischen Staatsbahndirektion. Diese hat einen Erlassung nach Deutsch-Eylau-Insterburg abgeleitet, der erst im Laufe der Nacht in Deutsch Eylau zu erwarten ist. Nähere Einzelheiten, insbesondere die Namen der Verletzten, sind bisher nicht bekannt.

Keine Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ im nächsten Jahr

Friedrichshafen, 23. Dezember. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, rechnet dieser nicht mehr damit, daß die von der Aero-Artik geplante Polarexpedition mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ im nächsten Jahr stattfinden wird, nachdem sowohl der Luftschiffbau Zeppelin, als auch die Aero-Artik selbst bisher vergeblich versucht haben, die Versicherungsfrage in befriedigender Weise zu lösen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat infolge dessen bereits seit einigen Tagen die Vorarbeiten für andere Pläne aufgenommen, die auf dem Gebiet des Verkehrs liegen und eine mehrmonatige Vorbereitung erfordern. In erster Linie kommt eine Fahrt nach Südamerika, etwa im Mai oder Juni, in Betracht.

Mittelmäßiges Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Gegenüber der von Island südwärts vorgeschobenen Depression hat sich der Hochdruck im Osten behauptet. Die Depression kommt in Süddeutschland nur wenig zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, zu vereinzelten Niederschlägen (Regen und Schnee) geneigtes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig-Dorf.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag (Johannesfeiertag), den 27. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus aus Waldteil Allmand (1 Km. vom Ort entfernt)



74 Rftm. Langholz

in 2 Losen im öffentlichen Aufsteich, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden.

Den 24. Dezember 1929.

Gemeinderat.

BETTEN

sind Vertrauenssache, kaufen Sie daher solche bei

Reinhold Hayer

Altensteig

Häufige Nachbestellungen sind der beste Beweis, daß der Inhalt der Betten fachkundig eingekauft ist. Leichte und doch volle Betten, sind der Wunsch jeder Braut.



Weihnachten,
das schönste Fest des Jahres
bringt ein paar Feiertage

Wer wollte sie nicht
ganz frei vom Alltag
in heiterer Geselligkeit genießen?
Die beste Gelegenheit dazu
bietet Ihnen das

Hirsch-Café
Altensteig

Altensteig.

Chr. Krauß

liefert preiswerte, solide

BETTEN

sowie alle übrigen
Russsteuerartikel

Bestellungen auf
Natria-(Sumpf)biber
und Silberfuchse

nimmt entgegen

Silberfuchsfarm Spielberg

Telefon Amt

Sonder-Angebot in Bettüchern

Gute Bettücher, vollständig groß
Mk. 3.00, 3.50, 4.00, 4.30, 4.80, 5.30

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Altensteig
Blumen-
Krippen
eisengehämmert
zu Mk. 12.— und 22.—
Holz, weiß lackiert
M. 15.— und 16.—
vorrätig bei

Karl Henssler senior,
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.

Briefhüllen

liefert rasch und billig die
B. Meier'sche Buchdruckerei
Altensteig

Kirchl. Nachrichten.
Methodistengemeinde.
Christfest, vormittags 10 Uhr
Predigt über „Wahre Weh-
nachtsfreude“.
Nachmittags 5 Uhr Sonntags-
schul-Weihnachtsfeier mit
vier Aufführungen.

Altensteig.
Gans-
Bräter
hat in verschiedenen
Größen vorrätig
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.

Taschentücher

baumwollen, halbleinen und reinleinen
in großer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw



Turnverein Altensteig

Am
Stephanusfeiertag
26. Dezember hält der Verein
im „Grünenbaumlaal“ seine diesjährige

Weihnachtsfeier

unter Mitwirkung des Löwen-Quartetts
wogu die Mitglieder mit Ange-
hörigen sebl. eingeladen
sind.

Saallöffnung 7 Uhr Beginn punkt 7 1/2 Uhr

Program: Reigen / turn. Aufführungen / gefang-
liche und theatraische Darbietungen / Gabenverlosung



Luise Braun
Jakob Maser

grüßen als Verlobte

Egenhausen Altensteig

Weihnachten 1929

Maria Großhans
Friedrich Kirn

Verlobte

Fünfbronn Hornberg

Weihnachten 1929

Anna Trick
Adam Zahn

grüßen als Verlobte

Pfalzgrafenweiler Grömbach

Weihnachten 1929



Männergesangverein Heberberg

Zu der am Stephanusfeiertag, den 26. Dez.
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn statt-
findenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit Theateraufführungen, Musik,
Gesangsvorträgen und Gabenverlosung ladet
freundlichst ein

Beginn 7 Uhr. der Ausschuß.



Der Milit.- und Veter.-Verein Grönbach

hält am Donnerstag, den 26. Dezember bei
Soh. Frey seine

Weihnachts-Feier

ab.
Mittags 2 Uhr Gabenverlosung und
abends 1/8 Uhr Lichtbilder von der
Westfront.

Hierzu ladet Jedermann herzlich ein
der Ausschuß.



Krieger-Verein Egenhausen

Am Donnerstag (Stephanusfeiertag), den
26. Dezember 1929 findet im „Dahnsaale“ unsere
diesjährige

Weihnachts-Feier

statt, verbunden mit Gesangsvorträgen und
Theateraufführungen.

Freunde und Gönner der Sache sind freund-
lichst dazu eingeladen.

Saallöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
Der Ausschuß.

Saalbau zum „Löwen“ - Nagold

Donnerstag (Stephanusfeiertag), den 26. Dezember 1929
große Tanzunterhaltung

von 3—12 Uhr, wogu höflichst einladet
die Leitung Raupp.

Empfehle

Herrenoberhemden

in weiß und farbig in sehr großer Auswahl
von 6.30 Mk. ab.

Ganz besonders eignet sich als Geschenk ein
Hemd aus Bembergseide
es kostet nur 15.75 Mk. und wird jedem Herrn
Freude machen.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

